

Verfahren zur Herstellung von Bildgeweben in den Farben eines Originals

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-628631>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Folgen des Verlustes der Kolonien für die spanische Textilindustrie.

Die wirtschaftliche Entwicklung Spaniens wird durch den Verlust der Kolonien naturgemäss recht ungünstig beeinflusst, und von den Folgen des Krieges mit Amerika ist dieser Verlust zweifelsohne am schwerwiegendsten. In wie hohem Grade die spanische Textilindustrie durch den Verlust der Kolonien in Mitleidenschaft gezogen worden ist, zeigt uns ein Bericht des österreichischen Konsuls in Barcelona, welcher sich u. A. wie folgt auslässt: Die katalonische Textilindustrie, welche in den Vorjahren einen recht bedeutenden Aufschwung genommen hatte, hatte im Jahr 1900 in Folge Ueberproduktion eine schwere Krisis durchzumachen, als deren Folgeerscheinung ein Rückgang in der spanischen Gewerbeausfuhr von 61 Millionen Pesetas im Jahre 1897, auf 33 Millionen Pesetas im Berichtsjahre zu konstatiren ist. Als unmittelbare Veranlassung dieser Kalamität kann die im Berichtsjahre eingetretene Vertheuerung der Baumwolle und Kohle angesehen werden. Doch liegen die eigentlichen Ursachen viel tiefer und sind im Verlust der Kolonien zu suchen. Die katalonischen Fabrikanten, durch prohibitive Zölle gegen die ausländische Konkurrenz geschützt, hatten die ehemaligen Kolonien als ihr ureigenstes Absatzgebiet nach Belieben ausgebeutet und auf diese Weise Reingewinne von 40—60 Prozent erzielt. Durch diese langjährige Prosperität verwöhnt, sind sie augenblicklich nicht im Stande, auf dem Weltmarkte mit den andern Nationen gleichen Schritt zu halten, weil sie weder ihre maschinellen Einrichtungen noch ihre Fabrikationsweise erneuert und modernisirt haben.

Neben der Baumwollindustrie haben auch andere Zweige des spanischen Gewerbelebens durch den Verlust der Kolonien starke Einbussen erlitten, so z. B. die Erzeugung des Alpargatas (Schuhe aus Segeltuch), deren Jahresausfuhr von 13 Millionen Pesetas auf 1 Million Pesetas gesunken ist. Fast allen Industriezweigen fehlt das bequeme, konkurrenzlose Absatzgebiet der früheren Kolonien. Nur den spanischen Wirkwaaren ist es gelungen, sich eine ausreichende Kundschaft zu erhalten.

Russische Konkurrenz im Absatze von Textilwaaren nach Rumänien.

Eine Manufakturwaarenfabrik in Lodz (Russisch-Polen) hat, wie wir aus dem „Handelsmuseum“ er-

fahren, ihren Reisenden nach Rumänien geschickt. Es ist ihm gelungen, in verschiedenen Städten Rumäniens versuchsweise Bestellungen in bedruckten Baumwollstoffen und Barchenten für die Landbevölkerung zu erlangen. Nach den äusserst billig gehaltenen Offerten zu schliessen, dürfte diese neu entstandene Konkurrenz, welche von der russischen Regierung durch billige Frachtsätze und Ausfuhrprämien grosse Erleichterungen erhalten soll, einen bedeutenden Absatz erzielen, nachdem sie sich den rumänischen Handelsusancen sowie der Geschmacksrichtung der ländlichen Bevölkerung angepasst haben wird. Zu bemerken wäre, dass es der erste Versuch seitens russischer Fabrikanten ist, in Rumänien Absatz für ihre Produkte zu suchen.

Verfahren zur Herstellung von Bildgeweben in den Farben eines Originals.

Société des Inventions Jan Szezepanik & Cie.
in Wien.
D. R.-P. Cl. 86 c. No. 115,920.

In der Weberei ist es bekannt, dass bei Benutzung von weisser Kette und schwarzem Schuss oder umgekehrt durch verschiedene Bindungen alle Nüancen von weiss bis schwarz erzeugt werden können. Durch Mischung anderer Farben, z. B. blau, gelb oder roth mit weissem Schuss, lassen sich dieselben Schattirungseffekte in diesen Farben erzielen. Dieser Gedanke liegt dem den Erfindungsgegenstand bildenden Verfahren zu Grunde, welches bezweckt, das Weben in natürlichen Farben mit Hilfe der Photographie durchführbar zu machen. Das Wesen dieses Verfahrens besteht in Folgendem:

Von der farbigen Vorlage oder nach der Natur werden zunächst in bekannter Weise durch grüne, orangefarbene und violette Filter drei photographische Monochromnegative und von diesen drei Positive hergestellt. Nach diesen Positiven werden dann in beliebiger Weise Karten geschlagen, deren jede durch entsprechende Bindung der betreffenden Kettenfäden mit weissen Schussfäden oder umgekehrt ein gewebtes Nachbild des entsprechenden Diapositivs ergibt. Wird also das der Aufnahme durch ein grünes Filter entsprechende Nachbild mit roten Fäden gewebt, so ergibt sich ein gewebtes Nachbild aller im Original vorhandenen roten Stellen. Ebenso geben die beiden anderen Nachbilder, mit gelben und blauen Fäden gewebt, die gelben und blauen Stellen des Originals wieder.

Die Vereinigung aller drei Fadensysteme in demselben Gewebe ergibt durch Mischung der einzelnen Grundfarben das Original in den natürlichen Farben in derselben Weise, wie eine nach dem Joly'schen Verfahren hergestellte Photographie. Die praktische Durchführung dieses Verfahrens kann auf verschiedene Arten geschehen.

B.-T.-Z.

Seidenwaaren.

Lyon, 23. Mai. In der hiesigen Stofffabrikation scheint sich eine kleine Evolution zu vollziehen. Teint en pièce, welche bisher so sehr begünstigt waren, haben weniger Thätigkeit und sehen nichts weniger als einer guten Saison entgegen. Glatte Pongées, Batavias, Crêpe lisse und Mouseline werden weniger gefragt, dagegen finden Façonnés fond Satin Liberty Anfragger für ansehnliche Posten. Die alten Stoffe, welche den Ruhm der Lyoner Fabrik bilden, scheinen wieder von der Mode begünstigt werden zu wollen. So wurden Damas, sei es brillant, sei es à 2 lats, mit namhaften Ordres bedacht. Impression sur chaîne, Taffetas brillant und reiche Foulards brodés kommen wieder zu Ehren. Reiche Façonnés sehen ebenfalls ihre frühere Gunst zurückkommen. Kürzlich wurden einige Webstühle mit Façonnés grand dessins, broderie brocatelle aufgezogen.

Die Handweber der Stadt sind alle mit Arbeit gut versehen, während die mechanischen Fabriken einige Klagen laut werden lassen. (N. Z. Z.)

Krefeld. In Fabrikantenkreisen ist man von dem Fortgang der Frühjahrssaison nicht besonders befriedigt. Indem das ungünstige Wetter vor Ostern den Detailverkauf in nachtheiliger Weise beeinflusste, blieben die Nachbestellungen aus oder kamen zu spät, um innerhalb den bewilligten Lieferungsfristen noch ausgeführt werden zu können. Die geringste Zurückhaltung legt man sich im Bestellen von gemusterten Kleider- und Blousenstoffen auf, da diese Artikel wahrscheinlich auch für den Herbstbedarf gehen. Den schon im vergangenen Monat ertheilten Aufträgen auf schwarze Damassés fangen solche auf farbige Neuheiten darin zu folgen an; im gleichen liegen die Aussichten für Imprimés sur chaîne in den mannigfachsten Ausführungen recht günstig. In dem Begehre von Futterstoffen für die Mäntelkonfektion ist, wenigstens so weit es um den grossen Konsum sich handelt, eine Bevorzugung der allerniedrigsten Preislagen zu beklagen, der auf die Preise für diese Artikel nachtheilig wirkt. Für den mittleren und besseren Genre sind reinseidene Façonnés neben glatten und gestreiften Taffeten am meisten für die Musterungen verwendet worden. In der Sammet- und Plüschfabrik verspricht für den Herbst der Artikel Panne sozusagen der alleinherrschende zu werden, wenn man nach den bis jetzt hierauf vergebenen Aufträgen im Vergleich zu denjenigen auf Sammet mit stehendem Poil gehen darf. Velours du Nord verkehrt auch noch still, dagegen hat Sammetband guten Begehre zu verzeichnen.

St. Etienne. Die Fabrik, deren Lage momentan nicht sehr günstig ist, hat von Amerika ziemliche Aufträge für Sammetbänder mit Atlasbindung auf der Rückseite erhalten. Sammetbänder waren seit achtzehn Monaten noch ziemlich

am meisten begehrt, daneben Lamés, bedruckte und klein façonnirte Bänder. Als neueste Phantasiartikel werden bedruckte Bänder erwähnt, bei welchen einzelne Effekte durch Farbe von Hand nachgemacht werden. Glatte Stapelartikel bleiben vernachlässigt. (B. d. S.)

Kleine Mittheilungen.

Garnnummerirungen, Haspelungen und Vergleichende oder Umrechnungstabellen (Verbrauchslängen). Zusammengestellt und berechnet von Heinrich Kutzer. Mit 2 Abbildungen. Wien 1901. A. Hartleben's Verlag. Preis 2 Mk.

Alle in der Praxis stehende, welche mit Garnen zu arbeiten haben, sei es nun bei Herstellung derselben oder bei Bestimmung derselben zu den anzufertigenden Geweben oder bei Ausgabe der Garne in der Weberei etc., werden schon oft genug nicht sehr erbaut gewesen sein über die verschiedene Nummerirung ein und derselben Garnart. Bekanntlich ist man nun zwar schon lange bemüht gewesen, eine einheitliche Garnnummerirung herbeizuführen (es sei nur an den in letzter Zeit anlässlich der Pariser Weltausstellung stattgefundenen Kongress erinnert), so ist doch alles trotz vielsagender Beschlüsse bis jetzt beim Alten geblieben. Um so willkommener muss man daher vorliegende Ausgabe heissen, welche diesem Uebelstande abhilft. Alle Sorten Garne, sowohl die aus vegetabilischen Materialien hergestellten als auch die der animalischen Fasern, sind betreffs ihrer verschiedenen Nummerirungen eingehend bearbeitet worden und ist man daher im Stande, die eventl. gewünschte Umrechnung in kurzer Zeit ohne grosse Mühe zu bewerkstelligen.

Fabrikhygiene. Zur Verhütung der Verbreitung der Tuberkulose in Arbeitsräumen erlässt das eidgen. Fabrikinspektorat die Anweisung:

„Die Gefährdung aller derjenigen, die in den gleichen Räumen mit einem Lungenschwindsüchtigen sich aufhalten, kann vermieden werden, indem jeder Hustende die Hand vor den Mund hält und ausschliesslich in geeignete Spucknapfe oder Spuckgläser spuckt. Diese Vorsichtsmassregeln sollte jeder Hustende beobachten, da sehr oft weder er selbst, noch seine Umgebung weiss, dass er tuberkulös ist. Die Spucknapfe sollen Gefässe aus emailirtem Metall, glasirte Thonwaare oder Steingut sein, die mit Wasser gefüllt sind und von Zeit zu Zeit nach vorausgegangener Desinfektion in Abtrittgruben oder in die Kanalisation entleert werden. Wo Gefahr vorliegt, dass Tuberkulöse verkehren, ist die grösste Reinlichkeit erforderlich und vor allem jedes Aufwirbeln von Staub sorgfältig zu verhüten (also nie trocken zu wischen). Mit Auswurf verunreinigte Kleider und Gebrauchsgegenstände sind, wo dies angeht, durch Auskochen, sonst aber in anderer geeigneter Weise zu desinfizieren.“

Patentertheilungen.

Cl. 20, Nr. 21.016. 47 février 1900. Pièce de tissu à lisières non parallèles. — Charles Chantraine-Derveaux, tisserand, 4, place Carnot. Roubaix (France). — Mandataires: E. Blum & Co., Zürich.